

# Christlicher Hausfreund

Biblische Prophetenstimme.

Gott wird abwischen  
alle Tränen  
von ihren Augen.

Es wird eine Zeit kommen, da Sünde und  
Leid, dieses böse Zwillingsspaar, auf ewig  
verbannt sein wird.



Mit Recht wird die Erde ein Jammerthal genannt, denn überall herrschen Sorgen, Leid, Jammer und Schmerzen und expressen Ströme von Tränen. Es scheint, als ob das Elend sich täglich vermehre. Die alte Ehrlichkeit ist geschwunden, das köstliche Vertrauen zu Gott oder Menschen ist recht rar geworden; dafür ist Selbstvertrauen und Mißtrauen in die Menschenherzen eingezogen und ein Gefühl der Unsicherheit hat sich aller bemächtigt. Die heiligen Familienbande sind zerbrochen, und die Grenzen christlicher Moral werden oft sehr leichtsinnig überschritten. Enttäuschung, Verbitterung, verfluchtes Gewissen, Schande und Selbstverleumdung sind meist die Folgen. Wohl gibt es auch gottgesandtes Prüfungsleid, aber das schwersten ist doch das selbstgemachte Kreuz zu tragen, weil die Selbstvorwürfe die Qual vermehren und die Folgen der Sünden oft das ganze Leben hindurch zu tragen sind.

## Tränen der Reue.

Esau verkaufte leichtfertig sein Erstgeburtsrecht um ein Linsengericht und ging durch der Güte und des Segens seines Vaters verlustig. Wohl weinte er, als er die Folgen sah, Tränen der Reue; aber sein Erstgeburtsrecht und Segen waren nicht wiederbringlich dahin.

Auch Judas bereute den schändlichen Verrat an seinem heiligen Meister, fand

aber keinen Raum zur Buße und erhängte sich in seiner Verzweiflung.

Der schnellzüngige Petrus sprach in einer schwachen Stunde die Worte der Verleugnung aus und bekräftigte sie noch durch einen Schwur; aber der mitleidvolle Blick seines geliebten Meisters brachte ihn zur Erkenntnis seiner Schwachheitsünde. Er ging hinaus, betweinte sie bitterlich und bekehrte sich gründlich. Darum vergab ihm der Herr seine Schuld und machte ihn zum erfolgreichen Seelenretter. Wohl war der Stachel der Treulosigkeit durch die liebevolle Vergebung Jesu aus seinem Herzen entfernt, aber das schmerzliche Erinnern blieb.

## Tränen des Mitleids.

Jesus weinte einst über schuldbeladene Jerusalem. Er trug Leid über die Gottlosigkeit dieser Stadt. Während seine Begleiter ihm ihr Hofianna jauchzend zuriefen, sah er sowohl den Frevel der Kreuzigung als auch das Kommen des Strafgerichts voraus. Es waren aufrichtige Tränen des Mitleids. Luk. 19, 41.

Als Maria und Martha klagten über den Verlust ihres geliebten Bruders Lazarus, da gingen auch Jesu die Augen über. Joh. 11, 38. Ja, er verstand die Menschen und fühlte mit ihnen. Er wußte mit den Mäiden zur rechten Zeit zu reden, und konnte deshalb uns sagen: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig

und beladen seid; ich will euch erquicken.“ Matth. 11, 28. Und der große Apostel Paulus schreibt: „Freuet euch mit den Fröhlichen und weinet mit den Weinen.“ Röm. 12, 15. Wie selten ist in unserer verderbten Welt aufrichtige Mitfreude und echtes Mitleid.

## Tränen über körperliche und seelische Schmerzen.

Seitdem die Sünde in die Welt gekommen und den Tod mit sich gebracht hat, ist die Lebensgeschichte der Menschheit, von der Geburt bis zum Grabe, mit Schmerzen ausgefüllt. Der Patriarch Hiob machte eine schwere Prüfung durch: bedeckt mit ekerregenden, schmerzhaften Geschwüren erfährt er noch von seinen Freunden die seelenerstatternde Enttäuschung, daß sie ihm die Schuld an allem Unglück zuschreiben. Schmerzdurchbebt jammert er deshalb: „Mein Antlitz ist geschwollen vom Weinen, und meine Augenlider sind verdunkelt, wiewohl kein Frevel in meiner Hand ist, und mein Gebet ist rein.“ Hiob 16, 16. 17. Aber im Glauben an seinen Gott ist er auch im Elend festgeblieben, denn er sagt: „Meine Freunde sind meine Spötter; aber mein Auge trânt zu Gott, daß er entscheiden möge zwischen dem Mann und Gott, zwischen dem Menschenkind und seinem Freunde“. Kap. 16, 20. 21. Und als die Hilfe Gottes lange auf sich warten

ließ und er mit seinem Leben abzuschließen gedachte, klammert er sich fester an den Allmächtigen und ruft in sicherer Hoffnung auf das ewige Leben aus: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt; und als der Letzte wird er sich über dem Staube erheben. Und nachdem diese meine Haut zerfchlagen ist, werde ich ohne mein Fleisch Gott sehen.“ Hiob 19, 25. 26.

Für den Gläubigen ist das Leid keine zufällige Erfahrung, sondern ein Zustand, der der himmlischen Glückseligkeit vorausgeht. Wahres Christentum ohne Leiden gibt es nicht. Ohne Trübsal ist es unmöglich, ins Reich Gottes zu kommen. Apg. 14, 22. Dort die weißen Festgewänder, hier die Rüstung des Kämpfers mit Staub und Blut bedeckt; dort die Palme des Friedens, hier das Schwert; so hat es der Herr für die Seinen verordnet. Diesen Weg des Leidens und Glaubens ist er hienieden uns zum Vorbild selbst gegangen.

✓ Solange wir auf dieser Welt sind, wird es immer Ursachen zu Tränen geben: Tränen über eigene oder fremde Schuld, über körperliche oder seelische Schmerzen. Aber das Wort Gottes sagt: „Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen“. Röm. 8, 28. „Wer seine Missetat leugnet, dem wird es nicht gelingen; wer sie aber bekennt und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen.“ Spr. 28, 13.

#### 1. Tränen der Sehnsucht.

Auf dieser Welt ist ein ewiges Kommen und Gehen, Begrüßen und Abschiednehmen. Wenn wir lang vermißte liebe Verwandte oder Freunde wiedersehen, so

trünt unser Auge im Übermaß der Freude. Wenn es aber ans Abschiednehmen geht, wie trauert da das Herz, wie fließen die bitteren Tränen. Wieviel mehr noch, wenn Geliebte in des Todes Staub sinken, und wir sie der langen Grabenacht überlassen müssen, wenn ihr lieber Mund verschlossen, ihre treuen Augen gebrochen, ihre so freudig zum Wohl ihrer Mitmenschen wirkenden Hände erschlafft sind und ihr mitfühlendes Herz stille steht, dann geht es uns wie den Armen zu Zope, denen ihre Wohltäterin Lydia durch den kalten Todesengel jäh geraubt ward. Apg. 9, 39. So fühlte einst auch Maria am Grabe Jesu. Ihr tränenumflorter Blick konnte zuerst den Auferstandenen nicht erkennen.

Der Verlust unserer Lieben scheint uns unerträglich und der Schmerz über ihr Dahinscheiden unüberwindlich zu sein. Wir fühlen uns verlassen und elend, ja untröstlich. Der Herr aber lindert unser Weh durch den Balsam der Verheißung: „Sie sollen wiederkommen aus dem Lande des Feindes.“ Jer. 31, 15. 16. Wohl dem, der im Glauben sagen kann wie Martha: „Ich weiß, daß er auferstehen wird in der Auferstehung am Jüngsten Tage.“ Joh. 11, 24. Nichts geht verloren in der Welt, der Tropfen nicht, der in das Meer fällt; sollte es dann dem Herrn unmöglich sein, unsere lieben Verstorbenen aufzuerwecken? „Verwundert euch des nicht“, sagte Jesus, „es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden hervorgehen, die da Gutes getan haben zur Auferstehung des Lebens, die aber Übles getan haben zur Auferstehung des Gerichts.“ Joh. 5, 28. 29.

#### Die letzten Tränen.

Jesus, unser teurer Erlöser von Sünde und Tod, wird bald wiederkommen in unbeschreiblicher Herrlichkeit. Dann wird er seinem Volke alle Verheißungen erfüllen. Er wird es heraufrufen aus den staubigen Betten und ihre unsterblichen Leiber mit strahlenden Lichtgewändern umgeben. Sie dürfen ihre miterlösten Lieben wiedersehen, auch alle, die durch sie zu Jesus sich bekehrt haben. Dann wird sich die Weissagung des Psalmenängers erfüllen: „Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen, und tragen edlen Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.“ Ps. 126, 5. 6.

Alle ihre Leiden, Sorgen und Schmerzen sind dann für immer vorbei. Sie haben Sünde, Lust, Welt und Teufel überwunden durch des Lammes Blut, haben für ihren Heiland gezeugt, Hohn und Spott erduldet, waren treu den göttlichen Grundsätzen bis in den Tod und werden nun von ihrem geliebten Herrn mit der Krone der Ehren geschmückt. Sie erhalten die neue Erde, die in Paradiesesjähren erstrahlt, als ihr Erbe, dürfen essen von den Ewigkeitsfrüchten des Lebensbaumes und trinken vom kristallklaren Lebenswasser. Aber noch ein Schmerz ist da, der ihnen die letzten Tränen erpreßt: sie vermissen liebe Freunde, teure Verwandte die das Wort Gottes verworfen und da rettende Blut Jesu verschmäht haben. Dann läßt sie der treue, barmherzige Vater ihren ersten Ewigkeitsblick tun in sein weises Walten. Und so wird Gott abwischen alle Tränen von ihren Augen. Offenb. 7, 17. C. N. Moser.

Düsseldorf.

## Gottes Wort, herrliches Wort.

Das teure Wort Gottes ist dazu da, um unsere Gedanken von dem Irdischen abzuwenden und uns hinzuführen dorthin, wo wir die Liebe des Vaters verspüren, die so groß ist zu seinen Geschöpfen. Ich möchte für einen kurzen Augenblick unsere Gedanken auf 2. Petr. 1, 21 lenken. Dort heißt es: „Denn es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht; sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.“

#### Sie stammt von Gott.

Zunächst etwas über den Ursprung der Bibel. Durch Mose hat Gott durch sein mündlich gelehrtes Wort die Gemeinde ins Dasein gerufen und erhalten. Danach aber hat es ihm gefallen, schriftliche Mitteilungen seines Wortes machen zu lassen, und zwar im Alten Testament durch

die Propheten in hebräischer Sprache und durch die Apostel und Evangelisten im Neuen Testament in der griechischen Sprache. Die Schriften der Propheten, die geschichtlichen Abhandlungen, die Psalmen usw., die Schriften der Apostel und Evangelisten bilden nun den vollständigen Kanon, das heißt, sie sind die einzige und untrügliche Regel und Richtschnur in allen Fragen des Glaubens und Lebens, zu welchen nichts hinzugesetzt und von welchen nichts abgetan werden darf. Siehe Offenb. 22, 18. 19; 5. Mose 4, 2.

Die heilige Schrift ist darum vollkommen und bildet ein abgeschlossenes Ganze, und darum bedürfen wir keine sogenannte Tradition oder andere Überlieferung mehr, auch keine neue Offenbarung. Zwar sind auch die apokryphischen Bücher nützlich und gut zu lesen, aber sie sind, wie

schon Luther sagte, der heiligen Schrift nicht gleich zu halten.

Die heilige Schrift wird auch heilige Schrift genannt, weil sie vom heiligen Geist eingegeben ist und von heiligen Männern Gottes geschrieben worden ist; heilig ist ihr Inhalt und heilig ihr Zweck. Darum wird die heilige Schrift auch kurzweg Gottes Wort genannt oder die Bibel das heißt: Buch der Bücher. Daß die Bücher der Bibel Gottes Wort sind, bestätigt das Wort selbst, wo es heißt: „Alle Schrift, von Gott eingegeben“ usw. 2. Tim. 3, 16 und wie unser Text sagt: „Die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.“

Wir wollen darum nicht sagen, die Bibel enthält Gottes Wort, sondern sie ist Gottes Wort, von Anfang bis Ende, alle Worte und jedes Wort. Jes. 51, 16. M.

Schrift, die ganze Schrift, ist von Gott eingegeben, nicht nur im allgemeinen, sondern auch die einzelnen Worte, wie Paulus schreibt an die Korinther: „Welches wir auch reden, nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der heilige Geist lehrt, und richten geistliche Sachen geistlich.“ 1. Kor. 2, 13. Die heiligen Schreiber sind durch Gottes Geist die irrumslosen, unfehlbaren Lehrer der ganzen Christenheit bis zum jüngsten Tage durch ihre Schriften. „Ihre Zunge war der Griffel eines guten Schreibers.“ Ps. 45, 2. Gott hat ihnen eingegeben, was, wie und wann sie schreiben sollten. Demnach ist Gott selber der eigentliche Urheber und Ursprung der heiligen Schrift.

O, wie herrlich ist Gottes Wort! Es ist die schärfste Waffe gegen alle teuflischen Anfechtungen und Versuchungen, die Waffe, die der liebe Heiland selber gebraucht hat, als er in der Wüste vom Teufel versucht wurde, indem er sprach: „Es steht geschrieben!“ (Matth. 4, 4. 7. 10), und damit den Teufel überwunden hat. Das hätte nicht sein können, wenn die heilige Schrift bloß Menschenwort wäre. O, wie lieblich ist Gottes Wort! Kein Mund ist so schön und keine Stimme so lieblich, um nach Gebühr davon zu reden.

Es ist das Wort, das aus dem Munde Gottes kommt, das vom Himmel stammt und zum Himmel führt. „Es ist köstlicher als Gold und viel feines Gold und süßer als Honig und Honigseim.“ Ps. 19, 11. Es ist das göttliche Licht, das da leuchtet und erleuchtet zum ewigen Leben. Ohne dieses Licht bleiben die Menschen in Finsternis und im Schatten des Todes.

O wie erhaben ist Gottes Wort! Es ist der Brunn alles Trostes und die Quelle alles Heils, daraus wir lernen, recht zu glauben, geduldig zu leiden und selig und hoffnungsvoll zu sterben. Es offenbart uns die wunderbare Liebe unsers Gottes; denn es heißt nicht umsonst: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Joh. 3, 16.

Christus ist der Kern und Stern der ganzen wahren Christenheit, und durch den Glauben an ihn sind wir, von Natur verlorene Menschen, Gotteskinder geworden, sofern wir Vergebung unserer Sünden durch ihn bekommen haben; denn Paulus schreibt: „In welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden nach dem Reichtum seiner Gnade.“ Eph. 1, 7.

#### Der Zweck der Bibel.

Hier ist der Text sehr anwendbar: „Und weil du von Kind auf die heilige

Schrift weisest, kann dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christum Jesum.“ 2. Tim. 3, 15. Wie die Sonne alle Sterne in den Schätzen stellt, so überragt die heilige Schrift an Herrlichkeit alles, was Menschenhände je geschrieben haben. Das gilt nicht nur von ihrem Ursprung und Inhalt, sondern auch von ihrem gottgewollten Zweck und Nutzen. Diesen Zweck beschreibt der Apostel Paulus an seinen Gehilfen Timotheus kurz und bündig also: „Sie unterweist zur Seligkeit.“

Die Schrift soll uns nicht Weisheit geben, die nur zur Wohlfahrt dieses Lebens dient, sondern sie will uns Weisheit vermitteln, von der der natürliche Mensch gar nichts versteht. Es ist nämlich die Weisheit, die von oben stammt und über alle Vernunft hinausreicht. 1. Kor. 2, 7.

Die Bibel ist die Quelle, aus welcher alle himmlische Weisheit geschöpft werden muß. Die Bibel macht weise zur Seligkeit. Die Weisheit zur Seligkeit besteht darin, daß der Mensch erkennt, daß Gott ihn, den verlorenen Sünder, in Zeit und Ewigkeit selig machen will. O, ein wunderbarer Gott, der ein solches Buch schreiben ließ, welches abgefallene Kreaturen aus aller geistlichen Unwissenheit herausführt und sie die höchste Weisheit lehrt, Weisheit, die ihnen die Pforte des himmlischen Paradieses öffnet.

Aber vielleicht denkt mancher: Ist die heilige Schrift auch genügend, mich zur Seligkeit zu bringen? Sollte das nicht hinreichend sein, was Gott in seiner Liebe gegeben hat? Merket doch, was Jesus selbst sagt: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich.“ Joh. 8, 51. Noch eine andere Stelle: „Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von des Leibes werden Ströme des lebendigen Wassers fließen.“

So lehrt die heilige Schrift auch den allein richtigen Weg, der zu dieser Seligkeit führt. Dieser Weg ist nicht zu finden in Kirchen oder äußerlichen Formen, sondern nur im Glauben an Jesum allein, wie in der heiligen Schrift offenbart.

Jesum Christus ist der einzige Mittler zwischen Gott und den Menschen, ein Heiland, in dem allein Heil und Seligkeit zu finden ist. Apg. 4, 12. Durch den Glauben an Jesum wird das Herz erfüllt mit Freude zu Gott, mit Abscheu wider alle Sünden, mit Frieden im Gewissen, mit Trost in aller Trübsal, mit Kraft zum Kampfe gegen alle Versuchungen, mit Leben mitten im Tode und mit gewisser Hoffnung der ewigen Seligkeit.

Wahrlich, wer sein Herz dem Worte Gottes nicht verschließt, sondern es mit rechtem Heilsverlangen liest und bewegt,

der erfährt im Leben schon, daß es eine Kraft Gottes ist, die selig macht alle, die daran glauben. Röm. 1, 16. So sehen wir, daß der Sänger recht hat, wenn er singt:

„O Wort aus Gottes Mund,  
Noch nie genug erwägt,  
Dich hab' ich mir allein zum Grund  
Der Seligkeit gelegt.  
Hilf, daß mein Lebensweg  
Nach dieser Nichtschmür geh',  
Daß ich beim Spiegel deines Wortes,  
So lang ich lebe, steh'.“

#### Kraft des Wortes Gottes.

In Jer. 23, 29 heißt es: „Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der Herr, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmettert?“ Felsen sind hart, aber verstockte Sünderherzen sind noch härter. Gottes Wort hat Kraft genug, die steinernen Herzen und die Fesseln der Sünde aller, die da frei werden wollen von Sünden, zu brechen. Gottes Wort gibt uns viele Beweise und viele Begebenheiten, wo das kräftige Wort Jesu solche Wirkung hatte, daß die Menschen staunend dastanden. Eine Begebenheit will ich anführen. Als Jesus die Kriegsknechte, die ihn gefangen nehmen sollten, fragte: „Wen suchet ihr?“, und sie ihm antworteten: „Jesum von Nazareth!“, da wichen sie zurück und fielen zu Boden, als er ihnen einfach kurz und bestimmt sagte: „Ich bin's!“ Majestätisches Wort: Ich bin's.

Die Zeit wird bald kommen, wo Jesus kommen und sagen wird: „Ich bin's, wacht auf, steht auf aus euren Gräbern und kommt heim in die Wohnungen des Friedens.“ Wohl dem, der dann nicht zurückzuweichen braucht, sondern sagen darf: „Siehe, das ist unser Gott, auf den wir harren, und er wird uns helfen; das ist der Herr, auf den wir harren, daß wir uns freuen und fröhlich seien in seinem Heil.“ Jes. 25, 9. Laßt uns alle lernen, mit dem Psalmisten zu sprechen: „Ich harre des Herrn, meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort.“ Ps. 130, 5. Laßt uns täglich Gottes Wort lesen, studieren und so betrachten, daß wir vor aller Welt bekennen können:

„Dein Wort ist die rechte Lehre, Heiligkeit ist die Zierde deines Hauses, o Herr, ewiglich.“

Wland, No.

J. G. Neufeld.

Der Mensch ist von Natur ein gefallenes, verdorbenes Geschöpf, hat eine starke Eigenliebe und sucht seine eigene Ehre und seinen eigenen Nutzen bei seinen Nebenmenschen. Nur bei einem wahrhaft wiedergeborenen und nach dem Bilde Gottes erneuerten Menschen ist die bleibende, uneigennütige Liebe zu finden, von der uns Jesus das herrlichste Vorbild gab.

## Auf dem Felsen.

„Der Herr zog mich herauf aus der graufigen Grube, aus dem schlammigen Sumpf und stellte meine Füße auf Felsengrund, gab meinen Schritten Festigkeit.“ Ps. 40, 3; M.

Auf einem Platze in einer Stadt Großpolens steht ein wunderbarer monumentaler Brunnen. Er stellt eine Szene aus der Sintflut dar. Aus dem Wasser ragt ein Felsen, auf dem ein starker junger Mann steht. Über dem linken Arme hängt sein Weib, die Augen geschlossen. Sie scheint bewusstlos zu sein — oder ist sie gar schon ertrunken? Die rechte Hand reicht er einem alten Manne, wahrscheinlich seinem Vater, um ihm zu helfen, auch den Felsen zu ersteigen. An die andere Seite des Felsen schmiegt sich ein gewaltiger Löwe. Wird diesen Menschen die Rettung gelingen? Werden sie auf diesem Felsen geborgen sein? Diese Frage mag jedem sinnigen Beschauer angesichts des Brunnens aufsteigen. Wenn diese Menschen da auf dem Felsen der Flut entronnen sind, werden sie nicht dem Löwen zum Opfer fallen? Und wenn es ihnen gelingen sollte, den Löwen zu besiegen — werden sie nicht doch den steigenden Fluten erliegen? Sind sie nicht so oder so verlorene Menschen?

Welch fürchtbarer Gedanke ist es, Rettung und Zuflucht auf einem Felsen zu suchen und trotzdem verloren zu gehen! Und warum? Weil der Felsen, auf den man geflüchtet ist, keine Bergung gewährt, weil es ein falscher Felsen ist.

Ja es gibt falsche Felsen, auf die sich die Menschen auch in unsern Tagen gern flüchten. Weißt du dies schon? Da ist einer, der von seinem Gewissen überführt worden ist, daß er nicht recht gehandelt habe, wiederholt seinen Nächsten überverteilt hat. Er hat sich auf unlautere Weise fremdes Gut angeeignet. Er hat es mit der Wahrheit nicht genau genommen, und dabei wollte er doch stets ein ehrlicher Mensch sein. Da erwacht in ihm das Gewissen, die Stimme Gottes im Menschen, und verklagt ihn. Er sieht es jetzt ein, daß er vielfach nicht recht getan hat, daß in seinem Leben manches nicht stimmt. Er bekommt Unruhe. Da — was tut er? Er flüchtet um sich zu retten, auf einen Felsen, der den Namen trägt: „Das machen ja alle so.“ So, jetzt meint er sicher zu sein; als ob das Unrecht dadurch aufgehoben wäre, wenn es andere auch tun. — Falscher Felsen!

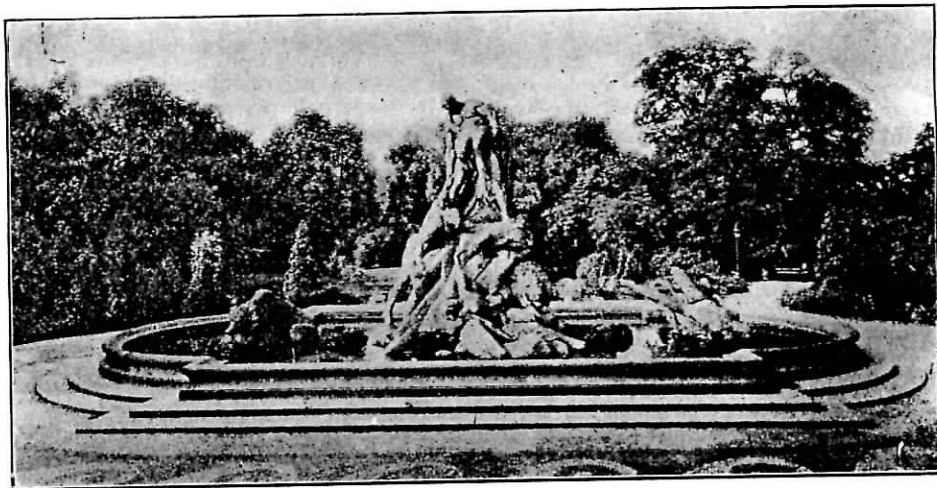
Oder da ist ein anderer, der hat dunkle Punkte in seinem Leben, Taten, die ihn aus seiner Vergangenheit verklagen. Da ist manche Sünde, die schon lange zurück-

liegt, aber plötzlich erwacht und ihm keine Ruhe läßt. Er spürt die Not, und was tut er? Er steigt auf einen Felsen, der heißt: „Vergessen“. Man muß alles vergessen! Die Zeit heilt alle Wunden! Es wächst Gras über die Sünden! O, daß alle, die so sprechen, es bedächten: es wird einmal die Stunde kommen, die alles unerbittlich aufdecken wird: die Todesstunde. Da stehen die längst vergessenen Sünden auf wie Gespenster, die uns verklagen und das Sterben bitter machen.

Und noch andere gibt es, die ihre Sünden erkannt haben. Sie bereuen sie aufrichtig und möchten davon los kommen. Sie erkennen, daß die Sünde sie und durch sie andere unglücklich macht. Sie merken, daß sie im Schlamm, in der grausamen Grube liegen und möchten gern los von den Sünden, los für immer. Sie flüchten deshalb auf einen Felsen. Aber

Lichte Gottes als ein Verlorener, im Schlamm der grausamen Grube sich Befindender, gesehen hat und ans Kreuz zu Golgatha gekommen ist, durfte Rettung, wirkliche Rettung erfahren. Solchem ist das Kreuz auf Golgatha der Felsen geworden, da er geborgen ist für Zeit und Ewigkeit. Sage an, stehst du schon auf diesem Felsen? Wenn nicht, dann komme noch heute glaubend zum Kreuze, und du wirst erfahren und jubelnd bezeugen können:

„Wer Jesum am Kreuze im Glauben erblickt,  
Wird heil zu derselbigen Stund'.  
Drum blick' nur auf ihn, den der Vater geschickt,  
Der einst auch für mich ward verwund't.  
Sieh, sieh, Sünder sieh!  
Wer Jesum am Kreuze im Glauben erblickt,  
Wird heil zu derselbigen Stund'.“  
Polen. Oskar Niedoba.



Springbrunnen im Park Kasimirs des Großen.

wie heißt dieser Felsen? Er heißt: „Felsen eigener Versprechungen, eigener Vorsätze und eigenen Ringens“. Da heißt es: „Ich will es mir jetzt ernstlich vornehmen“, oder: „Das soll mir nicht mehr passieren“ oder „Von heute ab muß es anders werden“. O, lieber Freund, wenn du merkst, daß du auf einem dieser Felsen dich befindest, dann steige eilends herab. Laß mich es dir in ganzem Ernst sagen: alle diese Felsen tragen nicht. Es sind falsche Felsen. Es wird dir darauf so ergehen, wie es jenen Menschen ergangen ist, welche Rettung auf dem Felsen suchten und trotzdem erliegen mußten.

Es gibt nur einen Felsen, auf dem man wirklich geborgen sein kann. Das ist der Felsen, auf den der Herr alle stellt, die in ihrer Sündennot und Angst zu ihm Zuflucht nehmen. Jeder, der aufgewacht ist und die Sünde in ihrer ganzen Furchtbarkeit erkannt hat, der sich selbst im

## Zeugnis eines Philosophen.

Der deutsche Philosoph Jacobi sagte einmal: „Ich bin jung gewesen und bin alt geworden und lege das Zeugnis ab, daß ich nie in einem Menschen gründliche, durchgreifende und aushaltende Sittlichkeit gefunden habe als bei den Gottesfürchtigen, nicht nach heutiger, sondern nach der alten kindlichen Weise. Nur bei ihnen fand ich auch Freudigkeit im Leben, eine herzhaft, siegende Heiterkeit von so ausgezeichnetem Art, daß sie mit keiner andern zu vergleichen ist.“

Nicht beten ist Sünde; nicht beten können, ein Unglück; nicht beten mögen, geistlicher Tod.

Je näher wir Gott sind, desto leichter ist es uns, die Prüfungen und Leiden zu ertragen.

Wir singen: „Jesus kommt bald noch einmal“; aber glauben wir es auch? Was ist der Zweck seines Kommens? „Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast.“ Das war es, worum Jesus hauptsächlich in seinem im 17. Kapitel des Johannes-Evangeliums berichteten Gebete bat.

„Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab.“ Joh. 3, 16. Jesus ist eine Gabe für diese Welt. Er ist und wird für immer des Menschen Sohn sein. In einem Stalle geboren, wuchs er wie andere Kinder auf und hatte dieselben Kämpfe wie sie. Von seinem Pflegevater lernte er das Zimmermannshandwerk. Als gehorsamer Sohn trug er zur Unterstützung des Haushaltes bei. Am Kreuze hängend und wissend, daß sich seine Todesstunde näherte, wandten sich seine Gedanken der Mutter zu, die ihn gehegt und gepflegt und aufgezogen hatte. Sich zu Johannes, dem Lieblingsjüngervendend, sagte er: „Siehe, das ist deine Mutter“; und von dieser Stunde an sorgte Johannes für sie.

Jesus mußte ähnliche Erfahrungen durchmachen wie wir, damit er unsere Schwachheiten verstehen lerne und ein barmherziger treuer Hoherpriester für uns vor Gott werden könne. Hebr. 4, 15; 2, 17.

Er, der Menschensohn ist unser ältester Bruder. Ein Glied der menschlichen Familie sitzt auf dem Gnadentron, unser Fürsprecher bei dem Vater. Er ist der Vertreter unseres Geschlechts; und wir sind angenehm in dem Geliebten. Es ist unser Vorrecht, „hinzutreten mit Freudigkeit zu dem Gnadenstuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden auf die Zeit, wenn uns Hilfe not sein wird.“ Hebr. 4, 16.

„Ist sagten die Leute zu Jesu: „Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen mit dir reden.“ Jesus erwiderte: „Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder?“ Dann streckte er seine Hand über seine Jünger aus und sagte: „Siehe da, das ist meine Mutter und meine Brüder! Denn wer den Willen tut meines Vaters im Himmel, der ist mein Bruder, Schwester und Mutter.“ Matth. 12, 47–50. Er war hier nur kurze Zeit mit der menschlichen Familie vereint — nur wenige Jahre —, aber er schaute vorwärts auf die Zeit, da sie für immer bei ihm sein würden. Dies war das große Ziel, um deswillen er als Menschensohn in unsere Welt kam.

„Darum daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen“, wenn die Zeit dazu gekommen ist; und das wird sein, wann jene bei ihm sind, die er zu erlösen kam. Zu seinen Brüdern und Schwestern, die er bei seiner Himmelfahrt

## Auferweckt bei seinem Kommen.



zurückließ, sagte er: „Euer Herz erschrecke nicht! Glaubet an Gott und glaubet an mich! In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, so will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seid, wo ich bin.“ Joh. 14, 1–3.

„Ich will wiederkommen.“ Jene Worte wurden von denen nie vergessen, die damals mit ihm verbunden waren. Sie wurden zum Gegenstand ihrer Unterhaltung. Auf der einsamen Insel Patmos schließt Johannes das Buch Gottes mit Worten, die das Verlangen seines Herzens ausdrücken: „Amen, ja komm, Herr Jesu.“ Nach jenem Tag aller Tage ausblickend, sagte Paulus: „Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird, nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung liebhaben.“ 2. Tim. 4, 8.

Die Treuen aller Zeitalter haben nach der Wiederkunft Christi ausgeschaut, wann sie bei ihm sein und ihn sehen werden, wie er ist. Wir lesen: „Durch den Glauben ward gehorsam Abraham, da er berufen ward, auszugehen in das Land, das er erben sollte; und ging aus und wußte nicht, wo er hin käme.“ Hebr. 11,

8. Er empfing von dem verheißenen Lande auch nicht einen Fuß breit; und er erwartete hier auch kein Erbe, „denn er wartete auf eine Stadt, die einen Grund hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist.“ Vers 10.

Abraham und die anderen Frommen „sind gestorben im Glauben und haben die Verheißungen nicht empfangen.“ Sie bekannten, daß sie Gäste und Fremdlinge auf Erden wären.“ Sie begehrten eines besseren Vaterlandes, „nämlich eines himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, zu heißen ihr Gott; denn er hat ihnen eine Stadt zubereitet.“ Vers 13. 16. = *JAHWEH, der Vater!*

Von denen, die durch den Glauben Zeugnis bekamen, wird uns gesagt, sie „haben nicht empfangen die Verheißung, darum daß Gott etwas Besseres für uns zuvor ersehen hat, daß sie nicht ohne uns vollendet würden.“ Vers 40. Sie erwarteten keine Belohnung vor der Wiederkunft Christi.

Gottes Volk wird ermutigt, bei der Wiederkunft Christi die Verwirklichung aller Hoffnung und den Anbruch der Zeit zu erwarten, da sie für immer bei ihm sein werden. Die Hoffnung des Volkes Gottes wurde durch Paulus ausgedrückt, als er sagte: „Denn er selbst, der Herr, wird mit einem Feldgeschrei und der Stimme des Erzengels und mit der Fohsaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Toten in Christo werden auferstehen zuerst. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit ihnen hingerrückt werden in den Wolken dem Herrn entgegen in der Luft, und werden also bei dem Herrn sein allezeit.“ 1. Thess. 4, 16. 17. Erst dann wird das Gebet erhört werden: „Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast.“

### Wenn die Toten aufstehen.

Jesus kommt wieder. Die Toten werden auferstehen; die gerechten Lebenden werden mit ihnen dem Herrn entgegengerückt in der Luft, um allezeit bei ihm zu sein. „Tröstet euch nun mit diesen Worten untereinander.“ Vers 18. Die Entschlafenen sind bei ihrem Tode nicht mit Jesu vereint worden; sondern erst wann er wiederkommt, werden sie ihn sehen. „Die Toten in Christo werden auferstehen zuerst.“ Dann werden sie gemeinsam mit den Lebenden dem Herrn entgegengerückt, der sie nach der Stadt Gottes geleitet zu den Wohnungen, die er für sie bereitet hat.

An die Gemeinde schreibend, sagt der Apostel: „Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden; und dasselbe plötzlich in einem

## Die wunderbare Heilkraft der Sonne.

Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune schallen, und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Denn dies Verwesliche muß anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muß anziehen die Unsterblichkeit. Wenn aber dies Verwesliche wird anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche wird anziehen die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht: Der Tod ist verschlungen in den Sieg.“ 1. Kor. 15, 51-55.

Unsere entschlafenen Freunde sind nicht in der Hölle. Das muß für viele ein tröstlicher Gedanke sein. Sie sind nicht im Fegefeuer; das beseitigt eine Lehre, die alles andere nur nicht trostreich ist. Sie sind nicht im Himmel; das versetzt dem Spiritismus den Todesstoß. „Lazarus, unser Freund, schläft“, sagte Jesus von einem Verstorbenen; und das kann von allen Verstorbenen gesagt werden. „Ich gehe hin, daß ich ihn aufwecke.“ Joh. 11, 11. Jesus ging zu dem Grabe und sagte: „Lazarus, komm heraus! Und der Verstorbene kam heraus.“ Vers 43, 44.

### Denen, die auf ihn warten.

Lazarus war tot. Er war im Grabe. Durch die Stimme des Lebensgebers wurde er aus dem Grabe herausgerufen. Dies war eine Versicherung für alle Zeiten, daß jene, die in Christo entschlafen sind, aus ihren Gräbern gerufen werden, wann Jesus wiederkommt. Es ist die selige Hoffnung aller Gläubigen. Der Dichter dachte daran, als er schrieb:

„Blas die Posaune, daß laut es erklingt, Jesus kommt bald noch einmal.“

Wer diese Hoffnung hat, wird auf seine Wiederkunft warten. Er wird „ohne Sünde erscheinen denen, die auf ihr warten, zur Seligkeit (Hebr. 9, 28); und wann sie ihn kommen sehen, werden sie sagen: „Siehe, das ist unser Gott, auf den wir harren, und er wird uns helfen; das ist der Herr, auf den wir harren, daß wir uns freuen und fröhlich seien in seinem Heil.“ Jes. 25, 9.

Das ist keine Schrecken erregende Lehre. Vor 25 Jahren verlor ich meine älteste Tochter, damals ein fünfzehnjähriges Mädchen. Zwei Tage vor ihrem Tode rief sie mich an ihr Bett, schaute mir ins Gesicht und sagte: „Vater, ich fürchte mich nicht, zu sterben. Ich werde nur meine Augen schließen, um zu schlafen; und am Auferstehungsmorgen öffne ich sie, und dann sehen wir uns wieder.“

O, selige Hoffnung und seliges Erwaachen! Das ist die tröstlichste Lehre, die in dem Buche der Bücher zu finden ist. Jesus kommt wieder. „Amen, ja kommt, Herr Jesus!“ Dr. D. G. Kref.

Washington, D. C.

Dr. W. erlitt mit dem Fahrrad einen gefährlichen Sturz. Die Hände waren stark verletzt, große Hautstücke abgerissen. Es war ein schöner Sommertag, und er hielt die Hände in das Sonnenlicht. Bald trat eine klare, klebrige, seröse Flüssigkeit aus den Wundstellen und überzog sie schützend. Er schonte den natürlichen Schutzstoff; in wenigen Tagen waren die schweren Wunden geheilt, und zwar ohne merkbare Narben.

Sonnenlicht ist der natürlichste und schnellste Wundheiler. Sogar schwer eiternde Wunden heilen bei der Sonnenbehandlung in wunderbar guter und schneller Weise.

In den von der Sonne beschienenen Wundstellen entsteht Blutandrang (Rötung). Dadurch werden dort die Ernährungsverhältnisse und Heilungsvorgänge bedeutend gebessert, die Eiterstoffe schneller beseitigt, das zertrümmerte Gewebe mit Heilserum überschwemmt, die Bildung von neuem, gesundem Gewebe begünstigt, also die Heilung beschleunigt. Ferner wirkt die Besonnung heilsam durch Austrocknen der Wunde, wodurch den Eiterbakterien ihr Nährboden entzogen wird. Die Wunde wird schnell rein und trocken und bedeckt sich mit einer glänzenden pergamentartigen Schutzhaut, was namentlich auch bei Brandwunden von großem Vorteil ist.

Die unverbundene Wunde wird im Freien oder bei offenem Fenster (Glas verschluckt zuviel von den wirksamen ultravioletten Strahlen) täglich längere Zeit der Sonne ausgesetzt und in der Zwischenzeit mit einem leichten, trockenen Verbands versehen. Im Anfang ist die Besonnung öfter und länger nötig, aber nach Bildung von neuem Gewebe oder Schorf kürzer und seltener. Zum Glück haben wir immer einmal mehrere helle Sonnentage, wo die Sonnenstrahlen an Wunden und Geschwüren in halber Zeit die Erfolge reifen, die sonst durch Salben und Verbände mühsam und langsam gezeitigt werden.

Professor Dr. Jäger benutzte die Sonnenstrahlen zur Heilung seiner Krampfadern. Hierbei zeigte sich die wunderbare Heilkraft in sehr interessanter Weise. Als Professor Jäger die strumpflofen, nur mit Sandalen bekleideten Füße wochenlang dem Sonnenlicht ausgesetzt hatte, waren alle Krampfadern verschwunden, nur unter dem daunenbreiten Leberriemen der Sandale, wo die Sonne nicht einwirken konnte, waren sie noch vorhanden. Aber auch hier verschwanden sie allmählich, als die Füße ganz unbedeckt der Sonne aus-

gesetzt wurden. Dies beweist, daß die Sonnenstrahlen nicht nur auf offene Wunden, sondern auch durch Haut- und Fleischteile bis in größere Tiefe ihre Heilwirkung ausüben.

Da Sonnenlicht die Lebenskraft der meisten Bakterienarten abschwächt und allmählich vernichtet, ist es eigentlich ganz natürlich, daß auch bei den Ansteckungskrankheiten die im Körper befindlichen Krankheitsträger durch häufige Besonnung getötet werden. Im Kurort Leysin am Genfersee, wo viele tuberkulöse Kinder mit Sonnenlicht behandelt werden, wurden die „Windpocken“ eingeschleppt. Hierbei zeigte sich nun die merkwürdige Erscheinung, daß bei denjenigen Kindern, welche ihrer offenen Wunden wegen an irgendeiner Körperstelle Verbände trugen, hier unter dem Verband die Windpocken auftraten, während die andere unbedeckte, seit Wochen und Monaten von der Sonne beschienene Haut von der Ansteckung verschont blieb. Die Grenze des Verbandes war überall auch zugleich die Grenze der Erkrankung.

Ganz besonders eignet sich die Sonne für auch zur Heilung von Hautausschlägen und Flechten. Während die nässende Flechte meist schon nach mehreren Bestrahlungen eintrocknet und bald heilt, bedarf es zur Entfernung der Schuppenflechte längerer Zeit. Zunächst schilfern die Schuppen in Unmenge ab, später wird die Haut darunter glänzend braun, und nach immer wiederholten längeren Bestrahlungen dieser Stellen bildet sich eine neue gesunde Haut.

Die Sonnenstrahlen steigern in vorzüglicher Weise den allgemeinen Stoffwechsel und regen die Lebenskräfte zu erneuter Tätigkeit an. Daher werden sie auch mit bestem Erfolg angewandt bei allen Stoffwechselkrankheiten, die mit Verlangsamung der Lebensvorgänge einhergehen, wie Fettsucht, Zuckerkrankheit, Rheumatismus, Gicht, Njshias, sowie zur Entfernung von krankhaften Ergüssen im Körper. Nach Sonnenbädern bleibt der Rheumatiker längere Zeit von seinen schmerzhaften Leiden befreit; Neuralgien bessern sich oft wunderbar schnell.

Auch die roten Blutkörperchen vermehren sich im Sonnenlichte, und der Hämoglobinhalt des Blutes erhöht sich nachweisbar ganz bedeutend, was besonders bei Blutarmut und Bleichsucht von großem Vorteil ist. — Mit Recht sagt ein altes Sprichwort: „Auf der Schattenseite der Straße hält der Leichenwagen dreimal so oft als auf der Sonnenseite!“

(Feierabend)



## Einmal wird der Tag kommen.

Einmal wird der Tag kommen, da die Zeit der Gnade für immer zu Ende ist.

Einmal wird der Tag kommen, da Jesus Christus in den Wolken des Himmels mit großer Kraft und Herrlichkeit erscheinen wird.

Einmal wird der Tag kommen, da die im Grabe schlafenden Gerechten auferweckt und die lebenden Heiligen verwandelt werden.

Einmal wird der Tag kommen, da alle wahren Gotteskinder mit dem Herrn Jesus zum Himmel aufsteigen werden.

Einmal wird der Tag kommen, da die Erlösten dem ewigen Vater vorgestellt und mit der Krone des Lebens geschmückt werden.

Einmal wird der Tag kommen, da alle Söhne und Töchter Gottes ihr ewiges Erbe auf der erneuerten Erde antreten werden.

Einmal wird aber auch der Tag kommen, da die unbußfertigen Sünder erkennen, daß sie auf ewig verloren sind.

Einmal wird der Tag kommen, da die Gottlosen das bisher mißachtete Opfer Christi in seiner wahren Bedeutung erkennen, aber zu ihrem furchtbaren Leidwesen sehen, daß es ihnen nicht mehr helfen kann.

Einmal wird der Tag kommen, da das 11. Gottes an den Verlorenen vollstreckt werden wird.

Wöge jener entscheidende Tag, der nicht mehr in weiter Ferne liegt, jedem Leser ewige Freude und Wolne bereiten.

R. U. D.

## Liegt in den „Reform“-Gesetzen das Heil?

Jeder gute Bürger setzt seinen Stolz darin, die Gesetze des Landes zu beachten, vorausgesetzt, daß sie einigermaßen vernünftig sind. Ein wahrer Christ sollte in dieser Beziehung immer mit gutem Beispiel vorangehen und sich überall als ein Musterbürger erweisen.

Für uns als Gemeinschaft und auch für viele andere war die Prohibition, das Verbot des Getränkehandels, nicht nötig, weil wir glauben, daß es sich für einen

wahren Christen nicht ziemt, alkoholische Getränke zu genießen, die die Sinne benebeln und alle bösen Geister herbeilocken, mit dem armen Opfer des Alkohols ihr böses Spiel zu treiben. Rechte Belehrung ist hier weit besser als ein Verbot, dem sich die meisten Menschen widersetzen.

Die Anti-Saloon League, die an der Spitze der Prohibitionsbewegung steht, hat immer versucht, auf die großen Erfolge des Verbotes hinzuweisen. Wie wir aber schon in der letzten Nummer des „Hausfreunds“ darlegten, geben die „Reformer“ jetzt zu, daß eine Woge des Verbrechens sich über das Land ergießt, so daß man noch mehr Reformgesetze haben müsse, um dem Übel zu steuern. Das Allheilmittel soll nunmehr ein strenges Sonntagsgesetz sein. Dann würden die Leute fromm werden.

In Chicago sah man sich gezwungen, ein neues County-Gefängnis und Kriminalgericht zu bauen, die beide nicht weniger als \$7 500 000 kosten. Das Gefängnis wird 1300 Zellen umfassen. Bei der Grundsteinlegung hielt der Vorsitz der Countybehörde eine Rede, worin er die Wahrheit über die Prohibition darlegte. Nach Chicagoer Zeitungsmeldungen sagte er u. a.:

„Hätte die Anti-Saloon League das Volk — oder einen Teil von ihm — nicht zu dem Glauben bekehrt, daß Prohibition alle Strafanstalten, County-Gefängnisse und Kriminalgerichte überflüssig mache, so würden wir, wie ich glaube, hier nicht versammelt sein, um heute den Grundstein für diese Gebäude zu legen.“

„Zu viele amerikanische Bürger glauben der falschen Propaganda der Liga und waren willig, mit der Prohibition den Versuch zu machen, hoffend, daß dem amerikanischen Volke der ideale Zustand gegen seinen Willen aufgezwungen werden könne. Sie haben die Folgen gesehen — Schnapschiebungen, Bierschmuggel, betrunkene Automobilfahrer, Mörder, Tod, Eigentumsbeschädigung, Armut, Trübsinn, Tod durch Holzkohle — und das Bedürfnis nach mehr Gefängnissen, Zuchthäusern, Asylern und anderen Anstalten zur Aufnahme der zunehmenden Opfer der ungeseligen Brennereien und Brauereien.“

„Als ich die Folgen der Prohibition untersuchen ließ, fand ich, daß die Zahl der betrunkenen Automobilfahrer um 704 Prozent gestiegen war, die des lüderlichen Lebenswandels um 106 Prozent, daß 74 Prozent mehr Gefangene im County-Gefängnis saßen, 29 Prozent mehr Morde, Räubereien, Einbrüche, Vergiftungen und andere schwere Verbrechen verübt worden waren. In und bei Joliet sitzen in den Gefängnissen 50 Prozent mehr Gefangene, 112 Prozent mehr Knaben befinden sich in der Besserungsanstalt zu Pontiac, 148 Prozent mehr irrsinnige Verbrecher zu Chester, 448 Prozent mehr Todesfälle, durch Alkohol verursacht, wurden im Büro des Leichenbeschauers berichtet, desgleichen war im County-Leichenhaus aus derselben Ursache die Zahl der gemeldeten Todesfälle 670 Prozent größer. Während derselben Zeit hat die Bevölkerung im Cook County nur um 19 Prozent zugenommen.“

Dies ist ein entsetzliches Bild. Wir fragen: Wird die Welt besser? Ist Amerika durch das Verbot des Getränkehandels besser geworden? Würden die Zustände durch ein strenges Sonntagsgesetz besser werden? Jeder, der noch ruhig und richtig denken kann und sich noch nicht durch leere Schlagwörter hat beirren lassen, wird auf diese Fragen mit einem bestimmten Nein antworten. Nicht Zwangsgesetze helfen, sondern die Vorführung der rechten Grundsätze und die Kraft des Evangeliums. Die Kirchen sollten nicht nach Gesetzen rufen, sondern sollten die Bibel öffnen und den armen, geknechteten Menschen die befreiende Kraft Christi verkündigen. Die größten Feinde der Freiheit und des Fortschritts waren immer verblendete Kirchenleiter. Mit den Worten des großen Predigers Charles S. Spurgeon rufen wir in alle Welt hinaus:

„Ich schäme mich, daß sich einige Christen soviel auf das Parlament und die Gesetze des Landes verlassen. Das Parlament kann der wahren Religion höchstens aus Versehen Gutes tun. Wenn die Gesetze des Landes sich an unsere Religion heranwagen wollen, rufen wir ernstlich aus: Hände weg! laßt uns gehen! Eure Sonntagsgesetz-Vorlagen und alle anderen Formen parlamentarischer Religionsübungen scheinen mir ganz verkehrt zu sein. Gebt uns ein freies Feld und keine Begünstigungen, und unser Glaube hat keine Ursache, sich zu fürchten. Christus will keine Hilfe von Cäsar.“

Wenn die Kirchen sich ihrer Aufgabe vor Gott wieder bewußt werden, die Politik den Politikern überlassen, sich aber mit der Verkündigung des reinen Wortes Gottes begnügen, so wird es besser werden in der Welt, die Freiheit kann gewahrt und dem Übel gesteuert werden.

R. U. D.

Können Sie die Antwort geben?

- 1) Welche trostreiche Verheißung hat schon vielen Herzen neuen Mut gebracht? (317)
- 2) über welche Lehre sollte sich niemand verwundern? (318)
- 3) Wodurch unterscheidet sich die Bibel von allen Büchern auf Erden? (319)
- 4) Welche Heilung kann jedem Menschen augenblicklich zuteil werden? (320)
- 5) Wer wird von Jesu zu seinen engeren Verwandten gezählt? (321)
- 6) Welche Irrlehren werden durch die rechte Ansicht vom Tode entkräftet? (322)
- 7) In welcher Weise bekundet sich die Heilskraft der Sonne? (322)
- 8) Welches Gesetz halten jetzt die „Reformer“ nötig, um die Menschen fromm zu machen? (323)
- 9) Wer waren immer die größten Feinde der Freiheit? (323)
- 10) Wodurch allein kann die Menschheit gebessert werden? (323)

## Aus Zeit und Welt.

**Verbrechertwesen in Deutschland stark zurückgegangen.** Im Jahre 1925 wurden nur etwa 25 000 Personen jugendlichen Alters — unter 18 Jahren — strafgerichtlich verfolgt, während die entsprechende Ziffer im Jahre 1913, vor dem Weltkrieg, 54000 war und im Jahre 1921, als die Inflationszeit den Höhepunkt ihrer wirtschaftlichen Schrecken erreicht hatte, auf die bis dahin in Deutschland unerhörte Ziffer von 81 000 gestiegen war. Diese Abnahme der jugendlichen Verbrecher ist sicherlich ein günstiges Zeichen für das aufstrebende deutsche Volk.

**Der heilende Lokomotivpfiß.** Eine nicht alltägliche Heilung erlebte eine Frau, als sie auf einer Fahrt nach Vorbezug in Frankreich in dem kleinen Orte Bergerac umsteigen wollte. Während sie auf den Zug wartete und auf dem Bahnsteig auf- und abging, hörte sie plötzlich den schrillen

Pfiß einer vorüberfahrenden Lokomotive. Dieses gellende Geräusch verursachte ihr heftigen Schmerz in den Ohren, aber als dieser vorbei war, fand sie, daß sie vorzüglich hören konnte. Sie war seit langem Zeit bei einem Ohrenarzt in Behand-

lung, ohne daß dieser ihr helfen konnte, und sie hatte sich bereits mit dem Gedanken vertraut gemacht, ihr ganzes Leben lang taub zu bleiben, als der heilende Lokomotivpfiß ihr das Gehör wiederbeschaffte.

49. Jahrgang.

Brookfield, Illinois, den 13. Oktober 1927.

Nummer 40.

	Ver. Staat.	Ausland
Bezugspreis fürs Jahr	\$1.75	\$2.00
5 oder mehr an eine Adresse für ein Jahr, je	1.30	1.40
für 6 Monate, je	0.65	0.70
5 oder mehr an verschiedene Adressen für ein Jahr, je	1.40	1.65
für 6 Monate, je	0.70	0.83

Empfängern des „Christlichen Hausfreunds“, die ihn nicht bestellt haben, diene zur Nachricht, daß er ihnen von Freunden gesandt wird, oder daß diese das Blatt für sie bestellt und bezahlt haben. Der Empfänger kann es also ruhig annehmen und lesen.

## Christlicher Hausfreund

(Christian Friend of the Home)

erscheint wöchentlich im Verlag der Pacific Press Publishing Association Brookfield, Illinois.

Der „Christliche Hausfreund“ verkündigt auf Grund der dreiteiligen Engelsbotschaft von Offenbarung 14 alle Wahrheiten des ewigen Evangeliums und hilft für das baldige Kommen Christi eine Gemeinde vorzubereiten, welche die Gebuld der Heiligen entwickelt, die Gebote Gottes hält und den Glauben an Jesum bekundet.

Schriftleiter: K. A. Offermann.

Beitragende Mitarbeiter:  
J. L. Boettcher J. S. Suenergarbt  
W. D. Doss Martin Stüdrath

Bestellungen und Gelder sende man an das Verlagshaus, alle schriftlichen Beiträge und Mitteilungen, den Inhalt betreffend, direkt an den Schriftleiter.

Entered October 27, 1916, at Brookfield, Ill., as second class matter, under Act of Congress of March 3, 1879. Acceptance for mailing at special rate of postage provided for in Section 1103, Act of October 3, 1917, authorized September 13, 1918.

## Offener Brief an alle unsere Freunde.

Brookfield, Illinois, 10. Oktober 1927.

An dem Werke, das durch die drei Engel in Offenb. 14 dargestellt wird, haben wir als Deutsche einen großen Anteil. Überall in der Welt finden sich solche, die unsere Muttersprache reden; und durch uns, denen der Herr die herrliche Wahrheit offenbart hat, möchte er die Botschaft von der Erlösung solchen bringen, die noch im Tale der Todeschatten wandern.

Unser „Christlicher Hausfreund“ nimmt, dank der Hilfe unserer Freunde, keinen geringen Anteil an der Verkündigung des ewigen Evangeliums. Überall wenden sich Seelen, durch das Lesen dieses Blattes überzeugt, von der Finsternis des Irrtums zum Lichte der Wahrheit. Dieser Tage noch erhielten wir von einem unserer Missionare in Italien folgende Zeilen:

„Ein italienischer Kolporteur traf während seiner Arbeit ein Fräulein, das den Wunsch hatte, etwas von ihm zu kaufen, aber in deutscher Sprache, da sie zu wenig Italienisch lesen könne. Nachdem der Kolporteur mir dies mitgeteilt hatte, ging ich mit ihm und brachte dem Fräulein einige „Christliche Hausfreunde“, worüber sie sehr erfreut war. Auf meine Einladung hin begann sie dann, unsere Versammlung zu besuchen, und dabei erzählte sie mir folgendes: »Seit einiger Zeit betete ich, daß der Herr mir jemand senden möge, um mir über Gottes Wort Licht zu bringen. Nachdem ich die „Christlichen Hausfreunde“ durch Ihren Besuch erhalten hatte, wußte ich, daß Gott mein Gebet erhört hatte.“

Dieses Fräulein hat dann die ganze Wahrheit angenommen und sich völlig auf die Seite des Herrn gestellt. Ähnliche Erfahrungen, welche zeigen, daß der Herr Seelen durch das Lesen des „Hausfreunds“ auf den Weg des Lebens führt, könnten noch viele angeführt werden; aber der Raum gestattet es uns nicht.

Durch unsere Deutsche Schriftenmission haben wir es vielen Missionaren ermöglicht, ein ausgedehntes Werk zu tun. Wir brauchen aber dieses Jahr zur Fortführung dieser segensreichen Arbeit etwa \$3000. Würdest Du, lieber Leser, mit einer Gabe helfen können? Da wir im Gegensatz zu andern von Gott reichlich gesegnet worden sind, so sollte jeder nach Kräften beisteuern. Können wir auf Deine Hilfe rechnen?

Schicke die Gabe bitte an unser Verlagshaus und bemerke: „Deutsche Schriftenmission“.

Im Namen des göttlichen Meisters, der alles reichlich vergelten will, zeichnet mit Gruß der Liebe

K. A. Offermann